

## Bemerkungen zu dem Artikel über *Pratincola rubicola* von S. Schacht.

Von S. D. S.

Da ich mich seit meiner Jugend eingehend mit dem Studium der Vogelwelt befaßt und speciell den Wiesenschmäzer, *Pratincola rubicola*, studirt habe, der bei uns gewöhnlich schwarzkehliger Schmäzer genannt wird, so will ich es hier nicht unterlassen, in Nachstehendem auch aus meinen Erfahrungen zu berichten. Der Vogel erscheint bei uns gewöhnlich im März, und so sah ich in diesem Jahre bereits das erste Männchen schon am 8. genannten Monats. Er ist hier am meisten in den Niederungen heimisch und sind Raine mit Hecken zwischen Feldern sein liebster Aufenthalt. Von einem hervorragenden Busche fliegt er dann gern auf die Felder, hüpfst von Scholle zu Scholle Nahrung suchend, um dann wieder nach einem solchen zurückzukehren. Auch den Aufenthalt an den Ufern der Fulda, welche mit kleinen Weidenbüschen besäumt ist, theilt er mit seinem nahen Verwandten, dem braunkehligen Schmäzer, *Pratincola rubetra*. Während sonst der schwarzkehlige Schmäzer vorzugsweise die Raine zwischen Feldern bevorzugt, findet man den braunkehligen Schmäzer mehr in Wiesen, auch wohl an den Dämmen der Eisenbahnen, wo er hauptsächlich die Telegraphendrähte als Sitzplatz benutzet.

Von der erstgenannten Art, auf welche ich mich zunächst beschränken werde, wohnten in diesem und dem vergangenen Jahre auf einer Fläche von 5 Quadratkilometern etwa 8 Paar, von denen ich jedesmal die Nistplätze von 6 Stück ausfindig gemacht habe. Der Vogel nistet hier nicht, wie ich mehrmals in ornithologischen Werken sowohl als auch in oben genanntem Artikel Gelegenheit hatte zu lesen, Ende Mai oder Anfang Juni; dies ist vielmehr hier die zweite Brut.

Am 6. April des vorigen Jahres führte ich die Herren Oberstabsarzt Dr. Kutter und Ad. Walter an ein Nest, in welchem schon das dritte Ei lag und welches am 9. mit 6 Eiern vollständig belegt war; ein zweites fand ich am 14., ein drittes am 24. April mit vollständigem Gelege. Ein sehr schönes Gelege nahm ich für meine Sammlung und schon 12 Tage später fand ich in nächster Nähe das vollständige Gelege wieder. Es schritt derselbe Vogel, nachdem diese Jungen ausgeflogen, zu einer dritten Brut, und fand ich am 7. Juli das vollständige Gelege mit ebenso schönen, stark bekränzten Eiern vor, als in den ersten beiden. In diesem Jahre 1885 fand ich das erste vollständige Gelege am 16., das zweite am 17., das dritte am 23. und das vierte am 24. April vor, während sein Verwandter, *Saxicola oenanthe*, der große Steinschmäzer, gewöhnlich erst Anfang, und der braunkehlige erst Mitte Mai zur Brut schreitet.

In sämmtlichen 15 Nestern des schwarzkehligen Schmäzers, welche ich inner-

halb der letzten 2 Jahre untersuchte, fanden sich in 5 Stück 6, in 8 Stück 5 und in 2 Stück 4 Eier vor; starke Gelege fielen sowohl bei der ersten wie bei der zweiten Brut. Außerdem habe ich gesehen, wie ausgeflogene Junge noch Anfang September von den Alten gefüttert wurden; ob er, hiernach zu urtheilen, auch noch ein drittes Mal gebrütet hat, habe ich noch nicht feststellen können. Die Nester stehen meist sehr versteckt im trockenen Grase kleiner Dornbüsche, namentlich Schlehenbüsche, und ist mir wiederholt aufgefallen, daß der Vogel sich den Nistplatz gerade unter Dornen wählt. Das Loch zum Einschlüpfen ist nicht viel größer als ein Mäuseloch, und bildet den Hauptbestandtheil der Unterlage und äußern Wand Moos, während die Auskleidung hauptsächlich in Federn besteht. Wenn der Vogel nicht mehrere Bruten machte, könnte derselbe seinen Bestand wohl schwerlich erhalten, da er sowohl als alle andern Vögel, welche auf der Erde brüten, verhältnißmäßig größern Gefahren ausgesetzt ist als andere. Wiederholt habe ich gefunden, daß Mäuse sich direkt durch das Nest einen Weg gebahnt hatten; ebenso sind die Thiere durch Wiesel und andere Feinde gefährdet. Im Herbst geht der Vogel, mehr Nahrung suchend, auf die Felder, und sah ich am 13. October noch 2 dieser Vögel. Wehlheiden b. Rassel.

## Verhinderung der Sterblichkeit unter den Graupapageien.

Von A. v. Werther in Budapest.

Die Liebhaberei für diese bedeutendsten Sprecher unter allen Repräsentanten des Vogelgeschlechtes ist eben so allgemein und berechtigt, als die Klage über die ungeheuer große Sterblichkeit unter den neu importirten jungen Graupapageien.

Ich habe mich selbst davon überzeugt, daß die weitaus meisten der scheinbar vollkommen gesunden jungen Vögel Todeskandidaten sind, während mir andererseits versichert wurde, daß die alten im wilden Zustande importirten Graupapageien, welche wohl nur für zoologische Gärten geeignet sind, der fatalen Seuche nicht unterliegen. Letzterer Umstand bestimmt mich darauf hinzuweisen, daß sich die an der Westküste Afrikas liegenden Faktoreien in dem Graupapagei einen Nebenartikel zulegen könnten. Das Halten dieser Vögel in ihrer Heimath ist, namentlich wenn im Großen betrieben, kaum mit nennenswerthen Umständen verbunden, und unter dem Personal ließen sich auch Leute finden, welche die Vögel gegen eine mäßige Extraentlohnung einigermaßen zähmen und im Sprechen unterrichten würden. Letzteres könnten später herangezogene, ältere gut sprechende Papageien auch besorgen. Es kämen sodann nur jene Vögel partienweise zum Versandt, welche sich bereits im widerstandsfähigen Alter befänden. Diese wären ein stets gesuchter und gut bezahlter Artikel, und würden sich selbst größere Häuser durchaus nichts ver-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Ochs H.

Artikel/Article: [Bemerkungen zu dem Artikel über Pratincola rubicola von H. Schacht. 14-15](#)